

# KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT  
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.  
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN  
VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

---

42. Jahrgang

Juni 1989

Heft 6

---

## Ausstellungen

### DER „GANZE“ LEONARDO

#### LEONARDO DA VINCI, ARTIST, SCIENTIST, INVENTOR

London, Hayward Gallery, 26. Januar—16. April 1989, Katalog von Martin Kemp, Jane Roberts, Philip Steadman (Yale University Press in association with London, South Bank Centre), 246 Seiten, 180 farbige und 40 schwarzweiße Illustrationen. £ 12.95.

Die Mehrzahl der großen, im Anhang aufgelisteten Leonardo-Ausstellungen der letzten Jahre war speziellen Themen gewidmet, etwa den Entwürfen für das Abendmahl, den anatomischen Zeichnungen, den Studien der Pferde oder den Aktivitäten Leonardos als Architekt und Ingenieur. Wer angesichts dieser Themenvielfalt eine allzu große Konzentration auf einzelne Probleme befürchtete, kann jetzt in der Hayward Gallery beruhigt den „ganzen“ Leonardo zur Kenntnis nehmen.

Die Ausstellung *Leonardo da Vinci. Artist, Scientist, Inventor* zeigt einerseits Zeichnungen Leonardos und andererseits Modelle, die nach seinen technischen und architektonischen Entwürfen entwickelt wurden. Zusätzlich hat man versucht, mit Hilfe des Computers Leonardos Vorstellungen vom Fliegen, seine Perspektivkonstruktion des Abendmahls und seine Zentralbauentwürfe nachzuempfinden. Diese Versuche, wohl ein Zugeständnis an die Förderung der Ausstellung durch einen bekannten Computerfabrikanten, sind allerdings eher irreführend als erhellend.

Der größte, mit 119 Originalzeichnungen bestrittene Teil der Ausstellung ist nach neun thematischen Schwerpunkten geordnet. Der erste dieser Schwerpunkte, Leonardos Biographie, beginnt mit einem Porträt (W.12726) von der Hand eines Leonardoschülers (hier auf ca. 1519 datiert), das allerdings — wenn überhaupt — nur einen idealisierten und verjüngten Leonardo zeigt. Die weiteren 21 Zeichnungen der biographischen Sektion folgen einer chronologischen Ordnung bis zu Leonardos Abreise aus Italien und beziehen sich zu etwa zwei Dritteln auf genuin künstlerische Projekte und zu einem weiteren Drittel auf wissenschaftliche Aktivitäten. Bereits hier macht sich der vollständige Verzicht der Ausstellung auf Gemälde Leonardos bemerkbar, ein Mangel, den eini-

ge teilweise originalgroße Photographien nicht ausgleichen können. Immerhin bietet der Katalog gute Reproduktionen der als halbwegs gesichert geltenden Gemälde Leonardos.

In den folgenden Abteilungen, "The Ages of Man", "The Natural World" und "Body of Earth and Body of Man", wird Leonardos organische Auffassung der animalischen und der nichtanimalischen, aber dennoch als belebt verstandenen Welt vorgestellt. Die Zeichnungen Leonardos demonstrieren die zeugenden Kräfte der Lebewesen (Zeugungsorgane, Geschlechtsakt), das pflanzliche Wachstum (Samen, Früchte), den erwachsenen Menschen mit seinen Gemütszuständen (Physiognomie), die Aspekte der irdischen Fauna und schließlich den anthropomorph verstandenen Organismus der belebten Erde (Topographie, Flüsse), deren Anatomie mit jener des Menschen vergleichbar ist. Eine dermaßen umfassende Vision der lebenden und belebten Erde wurde zwar von Leonardo nie vollständig und zusammenhängend dargestellt, doch die hier präsentierte umfassende Vision entspricht insgesamt seinen oft nur flüchtig skizzierten Programmen.

Die beiden folgenden Abteilungen, "The Vortex" und "The Forces of Destruction", bilden den Kontrapunkt zu den Zeugungs- und Wachstumsprozessen der belebten Erde. Bewegung und Zerstörung als zentrale Themenkreise verdeutlichen Leonardos Auffassung von Dynamik, deren Bestandteile durch Studien zu Bewegungen unterschiedlichster Art demonstriert werden: Bewegungen des menschlichen Bluts, der Pflanzen, des Wassers, der Mechanik, der Falten eines Gewandes und des Sturmes.

Dasselbe umfassende Konzept von Dynamik wird erneut deutlich im folgenden Abschnitt über "Art and Imagination", der den häufig nur mühsamen Übergang von Leonardos wissenschaftlichen Studien zu seinem künstlerischen Schaffen nachvollziehbar macht. Daran schließt an die Sektion "The Measuring Eye", die man eigentlich vor "Art and Imagination", also vor der Präsentation des genuin Künstlerischen, hätte erwarten können. Diese Anordnung ist nicht ganz folgerichtig, denn für Leonardo basierte die Kunst der Malerei auf vorhergehenden Studien zu Perspektive, Proportion, Anatomie sowie Licht und Schatten. Doch mag die Voranstellung von "Art and Imagination" hier insofern eine Berechtigung finden, als damit dem langanhaltenden Trend der Forschung entgegengetreten wird, die „Wissenschaft“ Leonardos gegenüber seinem künstlerischen Schaffen einseitig aufzuwerten.

Die neunte Abteilung "Structure and Mechanism" verdeutlicht Leonardos Auffassung jener natürlichen Gesetze, die den menschlichen Körper und die Mechanik miteinander verbinden. Etwas weniger überzeugend folgen dann die hauptsächlich technischen Sektionen "Modelling Leonardo's Ideas by Computer", "The Models" und "The Flying Machine". Die Computersimulation der "Flying Machine" suggeriert dem Betrachter, daß dieser Apparat tatsächlich flugtauglich sei. Doch das zu große Gewicht (350 kg) der Flugmaschine, ihre umständliche Kraftübertragung und Leonardos mangelndes Verständnis von Aerodynamik halten das Gerät sicher am Boden: Ikarus wäre hiermit nicht abgestürzt. Bedauerlicherweise wird weder in der Ausstellung noch im Katalog schlüssig geklärt, ob Leonardo sich der Erdverbundenheit seines Vogels bewußt war, denn wenn er seine Flugmaschine tatsächlich nur als eine faszinierende Phantasie angesehen hat, dann ließe das interessante Schlüsse auf andere, ähnlich phantastische Projekte zu.

Der Katalog zur Ausstellung ist vorbildlich; alle 119 ausgestellten Zeichnungen sind in Farbe abgebildet, die Reproduktionen gut, die Katalogeinträge knapp und präzise, die einführenden Abschnitte informativ. Allerdings führt der Verzicht auf umfassende Literaturangaben bei einigen Zeichnungen dazu, daß im Katalogtext mehr Informationen zu finden sind als in der angegebenen Literatur.

Ausstellung und Katalog rufen einige scheinbar banale Umstände in Erinnerung, die aufgrund einer fortschreitenden Spezialisierung in der Leonardoforschung etwas in den Hintergrund getreten sind: 1. Leonardo wird seit den Biographien Vasaris immer mit Raffael und Michelangelo in eine Reihe gestellt, obwohl er eigentlich eine Generation älter ist und deshalb unter gesonderten Fragestellungen untersucht werden müßte. 2. Kein anderer Künstler des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts ist so gut dokumentiert wie Leonardo, und dennoch wissen wir wenig über seine Persönlichkeit. 3. Trotz seiner vielfältigen und teilweise heterogenen Interessen gibt es einen „ganzen“ Leonardo, der noch am deutlichsten in den verschiedenen Aspekten seines künstlerischen Schaffens zu erkennen ist.

Aus dem ehrgeizigen und gelungenen Unterfangen der Ausstellung, das nur unvollständig überlieferte künstlerische Schaffen Leonardos durch seine Zeichnungen und Manuskripte darzustellen und gleichzeitig den Künstler Leonardo im Zusammenhang der Vielzahl seiner technischen Projekte und wissenschaftlichen Unternehmungen hervortreten zu lassen, müßte sich eigentlich eine Diskussion der Originalgemälde Leonardos ergeben. Dies geschieht begrenzt im Rahmen der Analyse einzelner Zeichnungen, wobei das fast vollständig im Katalog abgebildete malerische Œuvre Leonardos (das man im Original wohl niemals zusammenhängend sehen können) bequem zum Vergleich herangezogen werden kann. Die Auswahl der Katalogreproduktionen nach Gemälden Leonardos ist jedoch nicht immer unproblematisch. So hat man, ohne ausreichende Begründung, die „Madonna dei Fusi“ aus der Kollektion des Herzogs von Buccleuch mit der Zuschreibung „Leonardo and studio“ versehen und damit jener nicht weniger „leonardesken“ Version dieses Gemäldes aus einer New Yorker Privatsammlung vorgezogen. Andererseits wird die „Madonna Litta“ überhaupt keiner Abbildung mehr für würdig befunden, obwohl eine jüngst im Frankfurter Städel aufgetauchte Zeichnung die Autorschaft Leonardos wieder wahrscheinlicher gemacht hat. Allerdings belegen diese problematischen Punkte in der Auswahl der zugeschriebenen Gemälde einmal mehr, daß man dem „ganzen“ Leonardo noch einiges abgewinnen kann.

Frank Zöllner

#### Bibliographie zu den Ausstellungen:

*Leonardo da Vinci. Anatomical Drawings from the Royal Collection*, London 1977 (später Hamburg, Florenz, New York, Melbourne, Mexico City).

*Disegni di Leonardo e della sua cerchia alle Gallerie dell'Accademia*, Venedig 1980.

*Leonardo da Vinci. Nature Studies from the Royal Library at Windsor Castle*, London 1980 (später Hamburg, Florenz, Mailand).

*Leonardo dopo Milano. La Madonna dei Fusi (1501)*, Città di Vinci 1982.

*Leonardo all'Ambrosiana. Il Codice Atlantico. I Disegni di Leonardo e della sua cerchia*, Mailand 1982.

*Zenale e Leonardo. Tradizione e rinnovamento della pittura lombarda*, Mailand 1982.  
*Leonardo e gli spettacoli del suo tempo*, Mailand 1983.  
*Leonardo. Studi per il Cenacolo dalla Biblioteca Reale nel Castello di Windsor*, Mailand 1983 (später Washington D. C., Toronto, Sidney, Amsterdam, Tokyo).  
*Leonardo da Vinci: L'intuizione della natura*, Mailand 1983.  
*Leonardo e il Leonardismo a Napoli e Roma*, Neapel und Rom 1983—1984.  
*La Madonna Benois di Leonardo da Vinci a Firenze. Il capolavoro dell'Ermitage in mostra agli Uffizi*, Florenz 1984.  
*Leonardo e l'incisione. Stampe derivate da Leonardo e Bramante dal XV al XIX secolo*, Mailand 1984.  
*Leonardo da Vinci dalla Biblioteca Reale nel Castello di Windsor*, Florenz 1984 (Washington D. C., San Francisco).  
*Leonardo: il Codice Hammer e la Mappa di Imola*, Bologna 1985.  
*Léonard de Vinci ingénieur et architecte*, Montreal 1987.

HANS HOLBEIN D.J., ZEICHNUNGEN AUS DEM KUPFERSTICKKABINETT DER ÖFFENTLICHEN KUNSTSAMMLUNG BASEL. Katalog von CHRISTIAN MÜLLER. Kunstmuseum Basel 1988. 272 Seiten mit 169 Abb., davon 32 farbig. — HANS HOLBEIN, ZEICHNUNGEN VOM HOFE HEINRICHS VIII., 50 Zeichnungen aus der Sammlung I.M. Queen Elizabeth II. Windsor Castle, Katalog von JANE ROBERTS. Hamburger Kunsthalle und Kunstmuseum Basel 1988. 148 Seiten mit 116 Abb., davon 5 farbig. Einzelpreis sFr 30,—, zusammen sFr 50,—.  
*(mit drei Abbildungen)*

Noch nie ist Hans Holbein d.J. als Zeichner so breit und umfassend vorgestellt worden wie in dieser Doppelausstellung. Die denkwürdige Basler Ausstellung von 1960 war auf „Die Malerfamilie Holbein in Basel“ (im folgenden: „Basel 1960“) beschränkt, zeigte also von dem jüngeren Hans nur Arbeiten bis etwa 1532. Sie stammten größtenteils aus dem eigenen Besitz des Kunstmuseums Basel, das die bei weitem umfangreichste und vielseitigste Sammlung seiner Werke besitzt, zumal seiner Zeichnungen — erworben zu meist schon 1662 vom Basler Rat aus dem Amerbach-Nachlaß. In diesem reichen Bestand ist freilich die für seine englischen Jahre so wichtige Gattung des Porträts nur mit wenigen Beispielen vertreten. Hier bedurfte es der Ergänzung aus England: aus dem einzigartigen Bestand an Bildniszeichnungen Holbeins im Besitz der Königlichen Bibliothek auf Schloß Windsor. Dieser war jedoch bis vor kurzem für Ausleihungen nicht verfügbar. Erst eine vor etwa zehn Jahren durchgeführte Restaurierung und Neumontierung machte die Windsor-Blätter ausstellbar. Sie sind inzwischen in England und in Nordamerika mehrfach gezeigt worden, im Frühjahr 1988 erstmals auch auf dem europäischen Kontinent: in der Hamburger Kunsthalle. So wurden sie für das Basler Museum erreichbar.